



Bey unvermuthetem Jedoch Wahren Christen nie unverhofften/ und
höchstseligem Hintritt auß dieser Welt/ Der ... Frauen Johannen Lorentzin
von Adlershelm/ Gebuhrner Beckerin von Rosenfeld/ Als seiner
höchst-geliebten Frauen Muhmen/ Wolte mit diesem Seine mitleidigste
Schuldigkeit bezeugen Georg Heintz/ I.U.D

Leipzig

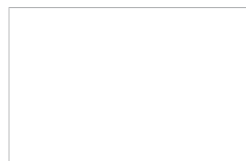
Heintz, Georg

LP F 4° I, 00037 (14b)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00001415

urn:nbn:de:urmel-5e9347ba-b9f4-4804-b2a0-0a296f0b2536-00001936-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





14 b

Bey unvermuthetem
Jedoch
Wahren Christen nie unverhofften / und
höchsteiligem Hintritt auß dieser Welt/
Der
Hoch-Edlen und Hoch-Zugendbelobten Frauen/
Frauen
Johannen Lorenz
von Aldershelm/
Gebührner
Beckerin von Rosenfeld/
Als seiner höchst-geliebten Frau Ruhmen/
Wolte mit diesem
Seine mitleidigste Schuldigkeit bezeugen
Georg Heine / J. U. D.

Leipzig/

Gedruckt bey Christian Michaeln.
1674.

urn:nbn:de:urmel-5e9347ba-b9f4-4804-b2a0-0a296f0b2536-00001936-12

Ben unvermuthetem

Jedoch

Wahren Christen nie unverhofften / und
höchsteiligem Hintritt auß dieser Welt /

Der

Hoch-Edlen und Hoch-Zugendbelobten Frauen /

Frauen

Johannen Lorenz

von Aldershelm /

Gebührner

Beckerin von Rosenfeld /

Als seiner höchst-geliebten Frau Ruhmen /

Wolte mit diesem

Seine mitleidigste Schuldigkeit bezeugen

Georg Heinz / J. U. D.

Leipzig /

Gedruckt bey Christian Michaeln.

1674.



I.

S Er so der Menschen Thun ansieht/
Daß es so gar vergänglich ist/
Und nie in einem Stande bleibet:
Wies über eine kurze Frist
Gang einen andern Lauff umbtreibet:

Wie siehs so oft vergebens müht!
Demselben kömmt nichts seltsam für/
Läßt sich vom Glücke nichts aufrücken/
Er kennt die wandelbare Zier/
Und kan sich in die Fülle schicken.

2.

Schon selbst die blinde Heydenschaft/
Des blöden Hergens Bangigkeit
Mit schöner Schmincke zu verblümen/
Hat in oft zugestossnem Leid
Sich auch dergleichen wollen rühmen;
Doch hatt es weder Krafft noch Safft/
Ein Weiser (so wirds vorgebracht/
Wie mans bey Ihnen noch kan lesen:)
Spricht nicht: Das hatt ich nicht gedacht/
Doch ist's nur ein verstocktes Wesen.

3.

Ein Christe hat schon bessern Trost/
Wenns in der Welt bund übergeht/
Wenns öbre sich zu unterst kehret/
Wenns oft schlecht bey Gewaltigen steht/
Wenn guter Vorsatz wird gestöhret.
Er wird darüber nicht erboost/
Er hats vor langer Zeit gewußt/
Daß in der Welt nichts ewig blühet/
Und hat darbey recht seine Lust/
Wen er mit nach dem Himmel siehet.

4. Dann

4.

Dann dort liegt solcher Sachen Grund.
Erfährt ein roher Mensch was
Das plötzlich kommt/ ist's eine Mähre;
Spricht wohl auß einem bittern Haß:
Daß Ding kömt her so ungescheh.
Weit anders redt ein Christen-Mund.
Hier prüfet sich sein Herzens Gold.
Er weiß daß GOTT vor alles sorget/
Daß Er den Frommen bleibet hold/
Und Bösen eine Zechen borget.

5.

Triffst selbst den GOTT ergebenen Muth/
Daß er in einge Noth geräth/
Wiler darumb nicht eben sincken:
Er weiß wer Ihm zur Seiten steht/
Der Ihn nicht lassen wil ertrinken.
Wie hats ein solcher Glaube gut!
Es kan Ihm niemahls fehlen nicht.
Denn denen/ die sich stets versühnen
Mit Gott in Lieb- und Glaubens Pflicht/
Muß jedes Ding zum besten dienen.

6.

Kommt endlich zu ein'm harten Stand:
Triff er auf seinen letzten Feind/
Kans anders nicht als wohl ablauffen.
Weil der/ ders mit uns redlich meint/
Ihn schon geworffen übern Hauffen.
Denn das ist Ihm auch wohl bekant:
Daß der an Todes-Kampff erst muß/
Der ewig wil mit GOTT siegen;
Doch bringt Ihm solches nicht Verdruß:
Er überwindt mit unterliegen.

7. Nicht

7.
Nicht anders lebte diese Frau/
Die hier in diese Grufft versenckt/
Nicht anders ist S Z E auch gestorben:
Nun ist der Himmel J H X geschenckt/
Die Welt die war an J H X verdorben.
S Z E dacht' auf alles ganz genau/
Wie S Z E in diesem Leben war;
Es stieß J H X nichts vor über Hoffen/
Und stund darben J H X Augenpaar
Stets gegen Himmel freudig offen.

8.
Ziel' etwan Reichthum J H X hier zu/
So hieng S Z E nicht J H X Herke dran:
Kont S Z E vor andern Ehre haben/
Hielt S Z E sich doch in J H X E X Bahn/
Und danckte Gott vor seine Gaben.
Doch täglich war die beste Ruh
In Gott und seinem heiligen Wort/
Dabey ließ S Z E sich selig deuchten:
Das hat auch zu dem ewgen Port
J H X glücklich müssen jetzt vorleuchten.

9.
G E E H X Z S Z E / denen schmerzlich fällt
So eines E H E B A Z Z E N S Tod /
So eine M U Z Z E X zu verlieren/
So eine S E H B E S Z E X seh'n in Noth/
So eine F R E U N D I N nicht mehr spüren:
Die sehn doch an die böse Welt
Und solches selge Lebens-Ziel.
Geschwinde / doch beglückte / Reise!
Wer als ein wahrer Christe wil
Hinsterben / sterb' auf solche Weise.
E N D E